

sichtbaren, nur noch archäologisch nachweisbaren Anlagen. Wertvoll dazu sind die alten Ansichten, die teils abgebildet oder als Hinweise aufgenommen sind. Erfreulich ist, daß neben der älteren Zeit ebenso die Bauten des Historismus aus dem 19. Jahrhundert, ja selbst Neubauten des 20. Jahrhunderts berücksichtigt sind. Seinen besonderen Wert erfährt das Buch durch die kulturgeschichtlichen Akzente, die mit zahlreichen Sonderkapiteln gesetzt werden: Kapellen, Festsäle, Bibliotheken, Treppen, Fußböden, Wände, Decken, Öfen und Kamine, Möbel, Musikinstrumente, Gärten und Brunnen. Erst dadurch, nicht zuletzt durch die dazugehörigen Aufnahmen dieser Ausstattungselemente, wird der ganze Reichtum der Bauwerke erst deutlich.

In fünf Anlagen werden gesondert Motten, erste Erwähnung von Burgen und Herrenhäusern und ihre Besitzer, Herrenhäuser und ihre Architekten im 19. Jahrhundert und im 20. Jahrhundert, Herrenhäuser im Erstbesitz der Familie Rantzau, sowie Herrenhäuser im Erstbesitz der Familie von Ahlefeldt zusammengestellt. Ein Literaturverzeichnis und Register schließen das Werk ab. Eine Übersichtskarte, auch nicht mehr vorhandene Schlösser der Landesherren und Bischöfe einschließend, ermöglicht die geographische Orientierung. So haben wir insgesamt ein schönes und nützliches, mit Liebe und Umsicht zusammengestelltes Buch vor uns.

Cord Meckseper

Dieter Hennebo

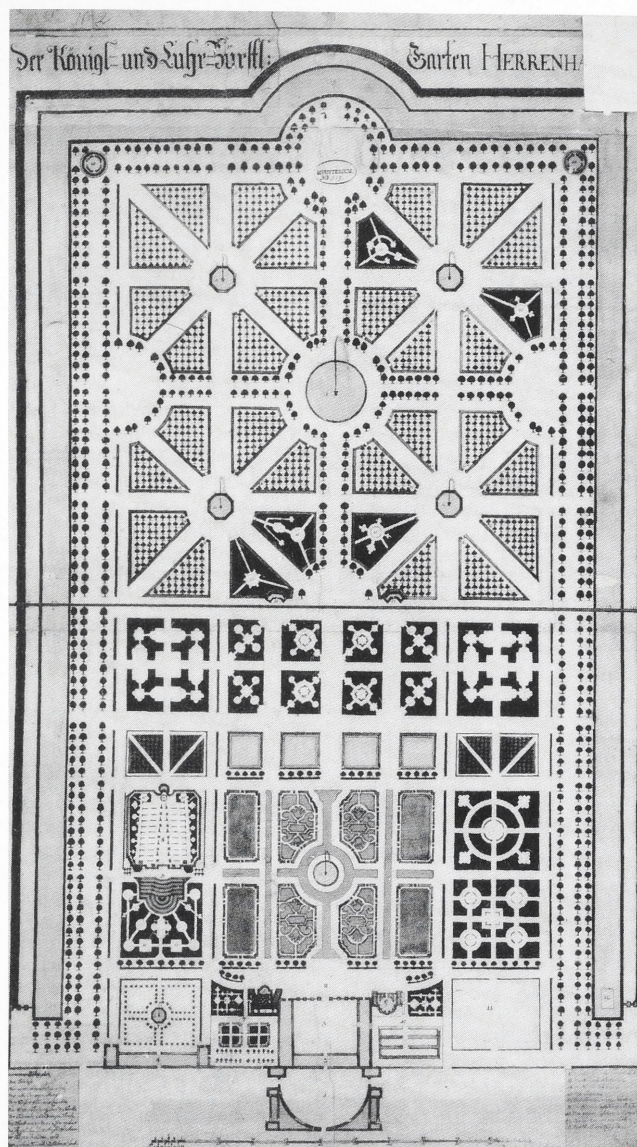
Gartendenkmalpflege

Grundlagen der Erhaltung historischer Gärten und Grünanlagen, unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute, 393 Seiten mit 29 Farbfotos, 126 Schwarzweiß-Fotos und Zeichnungen, Stuttgart (Verlag Eugen Ulmer) 1985, ISBN 3-8001-5046-8.

Wer immer einen Garten besitzt, kennt auch dessen Probleme. Waren schon die mittelalterlichen Burgen ohne das Burggärtlein nicht denkbar, so sind die großen Gärten und Parks das Grundelement, aus dem die Schlösser und Herrnsitze nachmittelalterlicher Zeit erst verständlich werden. Sie zu erhalten, ja in vielen Fällen wieder zu rekonstruieren, ist eine Aufgabe nicht allein ästhetischer Art, sondern in unserer Zeit mit ihrem verstärkten Umweltbewußtsein auch eine notwendige Forderung. Der seit einiger Zeit eingeführte, deshalb als Titel des hier vorgestellten Buches verwendete Begriff „Gartendenkmalpflege“ steht für das Bemühen, historische Gärten, Anlagen und Anlagenreste von „geschichtlicher, künstlerischer, wissenschaftlicher oder städtebaulicher Bedeutung“ (wie es die Denkmalschutzgesetze in der Regel formulieren) durch administrative, planerische und gärtnerisch-technische Maßnahmen zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Die Denkmalschutzgesetze der deutschen Bundesländer werten historische Gärten und Anlagen mit entsprechenden Qualitäten als Kultur- oder Baudenkmäler und fordern ihre Unterschutzstellung und pflegerische Betreuung – ein Auftrag, für dessen Erfüllung freilich noch immer wesentliche Voraussetzungen fehlen.

Potentiell denkmalwürdig und damit erhaltenswert sind dabei nicht nur die vor der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen herrschaftlichen Gärten und Parks, sondern auch öffentliche und private Anlagen späterer Zeit. Entsprechend umfangreich und verschiedenartig ist der Kreis derjenigen, die mit solchen Anlagen zu tun haben. Für sie ist dieses alle wesentlichen methodischen, theoretischen und praktischen Grundlagen berücksichtigende Handbuch der Gartendenkmalpflege gedacht, das auf hervorragende Weise eine häufig beklagte Lücke der Fachliteratur schließt und in dem von qualifizierten, d. h. in der Materie durchweg praktisch erfahrenen Autoren auf alle nur denkbaren Fragen eine Antwort gegeben wird.

Dieter Hennebo, Professor für Geschichte der Freiraumplanung an der Universität Hannover, schildert eingangs die Geschichte, Probleme und Voraussetzungen der Gartendenkmalpflege in Deutschland. Seine Mitarbeiterin Erika Schmidt gibt anschließend eine Übersicht und Begriffserläuterung gartendenkmalpflegerischer Maßnahmen. Die gesetzlichen Grundlagen und Möglichkeiten der Gartendenkmalpflege erläutert Ernst-Rainer Hönes, wobei vor allem die baurechtlichen und steuerrechtlichen Erläuterungen von Interesse sind. Dorothee Nehring behandelt das Erfassen und Inventarisieren historischer Gärten und



„Der Königl.- = und Chur-Fürstliche Garten Herrenhausen.“
Plan von Landersheimer, erste Hälfte 18. Jahrhundert. (Nieders. Staatsarchiv Hannover.)

Freiräume. Als Grundlage für die Rekonstruktion von Landschaftsgärten beschreibt Michael Seiler die Methoden der Auswertung historischer Pläne. Winfried Hansmann geht auf die Entwicklung, Typen und Elemente der Parterres ein, Hubert Wolfgang Wertz auf deren Wiederherstellung und Unterhaltung, dargestellt am Beispiel des Schwetzingener Parterres. Wiesen-, Rasen- und Blumenflächen in landschaftlichen Anlagen sind das Thema des Beitrags von Klaus von Krosigk, die Behandlung von Gehölzbeständen in historischen Freiräumen des von Peter Jordan, die Behandlung von Geländeformen, Wege-, Platz- und Wasseranlagen des von Walter Schwencke. Mit der Pflege und Erhaltung von Bildwerken und baulichen Ausstattungselementen setzt sich Hans Huth auseinander. Detaillierte Erläuterungen gibt schließlich Alfred Hoffmann zum Grundproblem jeglichen Bemühens um historische Gartenanlagen: Aufwendungen für Pflege und Unterhaltung – Kostenermittlung. Im Anhang des Buches sind neben den einschlägigen Anschriften zur Denkmalspflege, Verwaltung und Behörden nützlich, die von entsprechenden Vereinigungen. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis, ausführliches Literaturverzeichnis, Namens- und Ortsregister, vor allem aber ein umfangreiches Sachregister erschließen die vielseitige Materie des Buches zusätzlich.

Wer immer es mit historischen Gärten zu tun hat: Hier liegt ein umfangreiches und nützliches Standardwerk, zugleich ein ausgesprochen praktisches Handbuch vor.

Cord Meckseper